

Der Wahre Jacob

Nr. 12

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 30 Pf.

Jahrg. 1927

Berlin, den 10. Dezember 1927

48. Jahrg.

Des Jahres Uhr läuft ab!

Zeichnung von Jacobus Belfen



Ach ging' es doch! Es wär so schön!
Niemand mag Prügel gern befehn!

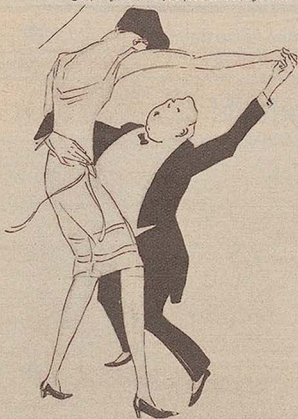
„Der Wahre Jacob“ erscheint täglich an jedem zweiten Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an für unverlangt betrüglige wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. Anzeigenpreis f. d. 6 gespaltene Nonpareilzeile 1 M. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7653 (Postsch.konto: Berlin 22193) u. alle Annonc.-Expedit. — Verantwortl. f. d. Inseratenteil: Rudolf Götz, Berlin-Oberbismarckweg, 4.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 20 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendt, Bin.-Friedenau. Nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. Anzeigenpreis f. d. 6 gespaltene Nonpareilzeile 1 M. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7653 (Postsch.konto: Berlin 22193) u. alle Annonc.-Expedit. — Verantwortl. f. d. Inseratenteil: Rudolf Götz, Berlin-Oberbismarckweg, 4.

Der Walzer ist wieder modern!

Zeichnung von R. Wafeler u. D. Hebraegen



Das ganz moderne Fräulein: „Famole Sache, so ein Walzer! Das muß man den Niggern lassen: Einfälle haben sie!“

Der Meester

„Unser Meester kommt mir vor wie'n Teckessel!“

„Wiefo?“

„Wie mal, wie er durch die Schnauze jücht, wenn sein Inneres kocht!“

Die Pointe

„Ich habe gestern einen Wis gehört, der war einfach fabelhaft. Wie war er doch gleich? Schade, ich habe ihn total vergessen!“

„Wenn Sie mir die Pointe nennen, fann ich Ihnen vielleicht helfen!“

Der Grund

„Warum hast Du Deinen Kaffierer entlassen?“

„Der Kerl hat sich zu viel herausgenommen!“

Am Radio

Meine Frau schaltet das Radio ein. Lauscht zehn Minuten. Aus dem Lautsprecher ertönt schrilles Gepeif, dazwischen heult und summt es.

„Wenn ich nur wüßte“, stunt meine Frau ratlos, „ist das nun Störungsgeräusch oder die angekündigte Jazzmusik?“

Man erzählt sich in Mecklenburg,

daß der brave Hinnerk einen Zwiss mit einem großen Herr hatte, der ihm den Besitz einer Wiese streitig machte und sein Vieh darauftrieb. Der gute Hinnerk nahm darauf einen großen Bogen und schrieb seine Klagen auf, indem er den Fall auseinandersetzte und um ein gerechtes Urteil bat. Dann steckte er den Bogen in einen Briefumschlag und schrieb darauf: „An die Behörde der Gerechtigkeit in X.“ Der Brief kam als „unbeschaltbar“ zurück.

Der neue Paragraph

„Nehmen wir an“, sagte der Professor im juristischen Staatsexamen, „von den vielen Inassen eines Hauses fassen zwei, Schulte und Lehmann, den Plan, das Haus anzuzünden. Einer der übrigen jedoch, Schmidt, hat diesen Plan in Erfahrung gebracht und sämtliche Bewohner davon unterrichtet. Was hat nun zu geschehen?“

„Gegen den Schmidt ist von der zuständigen Staatsanwaltschaft sofort ein Landesverratsverfahren anhängig zu machen“, entgegnete der tüchtige Kandidat.

Schlagfertige Replik

(Nach einem wahren Geschiehtchen)

Ein als Querulant bekannter Vater kommt in die Schule und beklagt sich bei dem Sprachlehrer über die schlechten Zensuren seines Sohnes im Französischen. Dabei verheißt er sich in folgender Äußerung: „Ich bin Graphologe und erkenne aus Ihrer Schrift in den Heften meines Jungen, daß Sie ihn einfach nicht leiden mögen. Das wird Sie überraschen...“

„Keineswegs“, fällt ihm der Lehrer ins Wort, „ich bin nämlich auch Graphologe und erkenne aus der Schrift Ihres Sohnes, daß Sie ein Kamel sind!“

Die Operette

In X. wurde eine Operette uraufgeführt. Zwei Hornbrillen waren empört: „Musikalisch und textlich unmöglich! Nicht eine bekannte Melodie, nicht ein bekannter Wis!“

J. H. R.

Die Kaschemme und der Fall Schwarzenberg

(Der wegen Betruges verurteilte Fürst Schwarzenberg gefland, mit fünf Komplizen auch einen Einbruch geplant zu haben.)

Zeichnung von Fritz Gerthung



„Mahlzeit: nu ham wa de Konkerenz! Aba ick habe det kommen sehn! Und darum sage ick: her mit de Monarchie, lage ick! Damit for de Aristokratie jeiorgt is!“

Entgegenkommen

Die Synagoge in M. ward wiederholt mit Häutenkreuzen in allen Größen und Farben beschmiert. Ebenso nachsichtig, wie die Polizei ein Auge des manchmal ohnmächtigen Gesekes darüber zudrückte, ließ die jüdische Gemeinde die Kulturmale abfragen. Hinschmieren und abfragen — ein steter Wechsel! Bis das Gebetshaus einer gründlichen Erneuerung bedurfte. Bald fand es im neuen Gewande da. Fleckenlos die ganze dunkle Fassade. Die Fläche aber bis zur halben Stockwerkshöhe hinauf war ganz hell gehalten und in großen Lettern stand da zu lesen: „Reserviert für Häutenkreuze!“

*

Der „Berliner Lokalanzeiger“

sieht sein Geschäftslokal auf. Von den Geldern derer, die nicht alle werden. Ein Provinzler, der vorbeikommt, fragt einen Berliner, was denn das wird. Der Eingeborene antwortet prompt: „Hugenbergers Zug ins Land!“

*

Folgen

„Junge, Junge, warst du aber diese Nacht bescheit! Sag mal, hast du keinen politischen Strafbefehl wegen ruhestörenden Lärms bekommen?“
„Ich nicht... aber meine Alte!“

Feldwebel oder Schlächter bevorzugt!

Zeichnung von Adalbert Hüb



Nachstehendes Inserat erschien in der „Frankfurter Oberzeitung“:

„Anabenerziehungsheim sucht älteren, starken, energischen Mann als Erzieher. Selbiger muß instand sein, Aufsicht in strenger, energischer Manneszucht zu übernehmen. Ehemalige Feldwebel oder Schlächter bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Bild zurück postlagernd Wriegen-Ober.“

Die goldene Hochzeit

Mein Urgroßvater — großmütterlicher-vaterseits — war ein ausnehmend gastfreundlicher Mann. Als er seine goldene Hochzeit feierte, öffnete er sein Haus für jeden, der nur kommen wollte. Verwandte, Bekannte, viele Unberechtigte darunter, erschienen in reicher Anzahl. Der riesige Appetit, den man mitbrachte, stand im schreiendsten Gegensatz zu dem armseligen Geschick, das man dem Jubelpaar beschreite.

Schon drängten die Heißhungerigen gierig, um an der winkenden Festtafel einen günstigen Platz zu ergattern, als einige feillich gekleidete Herren eintraten und im Namen der Stadt Glückwünsche überbrachten. Nach der kurzen Rede wurden fünfzig Silbergulden als Ehrengeschenk auf ein Tischchen hingebracht. Die Deputation zog sich zurück, nachdem mein Urgroßvater gerührt gedankt hatte. Alles umringte und bewunderte die funkelneulernen Silberstücke. Erst als die Hausfrau zu Tisch rief, trennte man sich von der blitzenden Ehrengabe. Nur mein Urgroßvater blieb in seiner kindlichen Weise dabei zurück und fing zu zählen an. Aber es waren nur noch vierzig Silbergulden!

Zuerst überkam ihn eine furchtbare Wut, dann aber sagte er sich und sagte mit Betonung: „Meine Freunde, wir haben uns geirrt! Wir sind ja erst vierzig Jahre verheiratet!“ Hierauf schmiss er alle Gäste — ohne jede Ausnahme hinaus.

Die vornehme Ehe

Zeichnung von Josef Penner



„Dein Mann ist eine komplette Ruine! Den hättest du vor zehn Jahren heiraten müssen! — „Hät“ ich machen können. Aber damals, siehst du, war er mir zu alt!“

Reichsschulgesetz und Reichsverfassung

Zeichnung von Willibald Kraus

(Obwohl nach Art. 142 der Verfassung die Wissenschaft und ihre Lehre frei sein sollen, bestimmt der Keubell-Entwurf, daß die Lehrpläne der Bekenntnisschule dem betr. Bekenntnis anzupassen sind. Die Lehre des Lehrers soll unter geistliche Aufsicht gestellt werden. Breite Kreise der Lehrerschaft, der katholischen sowohl wie der evangelischen, von der weltlichen Richtung ganz zu schweigen, haben dagegen protestiert.)



Bravo, Schulmeister! Und laß dich's nicht anfechten, wenn das Wetter denkt, dein Schild sei nur ein Fezen Papier!

Neue-Beine

Zeichnung von Willi Steiner



Parum

hat gerade Deutschland ein so hervorragendes Verständnis für so etwas?



Darum!

Der Ueberfall im Walde

Zeichnungen von Kurt Hügeler



„Halt! Stehen bleiben oder es knallt!“



Ich zähle langsam bis 60, dann haben Sie alles, was Sie besitzen, vor sich hingelegt! Das Hemd können Sie anbehalten!“



„So. Und jetzt kommt ganz was anderes!“

„Wollen Sie nicht Ihr Leben versichern lassen? Ich vertrete die Securitas-Gesellschaft!“

Der Zukunftsroman

Einem bekannten Verleger bot kürzlich ein junger Schriftsteller sein neuestes Werk, einen Zukunftsroman, als Verlagsobjekt an. Fürsorglich hatte er auch den Text für den Klappentexten, der als Umschlag über den Deckel kommen sollte, ausgearbeitet. Auf ihm hieß es:

Sensationelle Prophezeiung!
Wie es kommen wird
und kommen muß!
Die gelbe Gefahr
und die

Verkrümmerng Mittel-Europas!

Der vorsichtige Verleger legte das Manuskript wieder in die Hände des Verfassers. Achselzuckend erklärte er: „Was soll ich da noch Geld reinstecken, wenn Mittel-Europa doch zertrümmert wird!“

*

Wörtlich

Onkel Tobias hat sich zum Essen angesagt und erscheint nicht. Hänchen nimmt seine Malkreide und beginnt sie zu zerdrücken.

„Was machst Du da?“ fragt Mutti.

„Ach“, sagt Hänchen, „Dati hat gesagt, Onkel Tobias frucht überall in der Kreide.“

Italien

Zeichnung von Adalbert Hub



Mussolini: „Ich grüße Dich!“ — Der Papst: „Und ich legne Dich und Deine Cat!“

Die Arbeit

Dick und Duffel stehen auf der Straße.

Unter dem Gerüst eines Neubaus. Und gucken interessiert hinauf.

„Ich liebe diese Arbeit,“ sagt Duffel, „stundenlang könnte ich da zusehen.“

„Eigentlich sollte man aber derart gefährliche Arbeiten besser schühen.“

„Warum?“

„Wenn so ein Arbeiter von dem hohen Gerüst abfällt und er fällt einem auf den Kopf...“ J. H. N.

*

Werdengang

In einer Fachzeitung las ich dieser Tage von der großartigen Jubiläumfeier eines „Klavierhauses“.

„Genau vor drei Jahren“, so hieß es da, „hat Herr Guido H. das Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus gegründet und in rastloser Arbeit zur heutigen Höhe mit einer Belegschaft von 18 Leuten emporgearbeitet.“

Wie großartig wird nun erst in zwei Jahren das fünfjährige Jubiläum gefeiert werden!

Die Kleider der Gnädigen

Zeichnung von D. Petz



„Das sage ich Ihnen, Liebe, daß Sie sich nicht mal unterziehen, eins von meinen Kleidern zum Ausgang anzuziehen!“

Liebe

In einem Salon wurde er ihr vorgestellt.

In einem Theater erinnerte er sich ihrer Bekanntschaft.

In einer Straßenbahn sprach er von Interesse.

In einem Kino erklärte er, daß sie nicht alltäglich sei.

Und endlich:

„Ich kann nicht ohne Sie leben!“

„Ich weiß nicht, wer Sie sind. Woher Sie kommen, wohin Sie gehen...“

„Ich weiß nur eines — ich liebe Sie! Werden Sie meine Frau, ich nehme Sie blind, unwissend, wie ich sie finde!“

Schrecklicher Verdacht

Zeichnung v. H. Fischer v. Dinegara



„Ich glaube, unser Syndikus ist ein von der Sozialdemokratie bezahltes Subjekt! Ich sage heute zu ihm: Na, lieber Schmidt, es sieht böse aus um die nächsten Wahlen! Willen Sie, was er antwortet? Man müßte verfluchen, sagt er, den Herrn Reichskanzler zu öfterem Reden zu veranlassen!“

Die Einlage

Weißgerber sucht für sein Geschäft einen Mitarbeiter „mit Einlage“. Dinkel möchte den Posten gern annehmen, hat aber Befürchtung, er könnte seine Einlage verlieren.

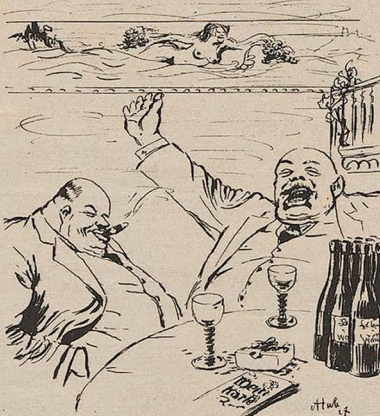
„Sie gehen ja gar kein Risiko ein, werter Herr Dinkel“, beschwichtigt Weißgerber. „Ich zahle Ihnen monatlich dreihundert Mark Gehalt und außerdem für Ihre Einlage die bankmäßigen Zinsen. Sie brauchen garnichts zu tun, und am Ultimo kommen Sie um Ihr Geld. Ist das nicht eine schöne Sache?“

Das leuchtet schließlich auch Dinkel ein. Er gibt das Geld her. Am Ultimo war Weißgerber pleite. Es kam, wie er gesagt hatte. Dinkel war am Ultimo um sein Geld gekommen.

*

Rhein und Pleiße

Zeichnung von Adalbert Hub



„Nur am Rhain, da mecht'ch läähm...!“
 „Mäche geen' Sabberich, Graule, gannit dich doch in Leipzch och ganz iheene befaulen!“

Eine Erinnerung

Henry Clay, der sich gegen die Sklaverei wandte, wurde in einer Rede von Befürwortern des Menschenhandels niedergelacht.

„Das ist der Ton,“ erklärte er, „den man hört, wenn die Wasser der Wahrheit in die Feuer der Hölle tropfen!“

*

Glossen

Es ist nicht alles Gold,
 Das man sieht glänzen,
 Oft sitzen im weißen Luxusaut'
 Die dunkelsten Erbsenaut'!

*

Es ist nimmer ein neues,
 Embrenn ein altes G'schickel:
 So mancher Stammbaum endigt
 In einem — „Brüchzell!“

Nazi.

An des Kindes Wiege

Zeichnung von D. Petz



„Du sollst doch aufpassen, wenn Baby anfängt zu schreien!“
 „Ich habe aufgepaßt! Es schreit genau seit dreiviertel fünf!“

„Auch wenn ich arm bin?“
 „Auch wenn Sie noch ärmer wären.“

„Nun denn, ich bin dein! Und noch eine Freude: Ich habe ein Vermögen von 100 000 Mark.“
 „100 000 Mark?“ stammelte da betroffen der Liebhaber, „so eine Gemeinheit! Man hat mir doch gesagt, Sie hätten wenigstens eine halbe Million!“

J. H. R.

Und abermals Liebe

„Nanu? Sie haben doch vorher gern geheiratet und jetzt sind Sie schon wieder unterwegs?“

„Ja, ich mache meine Hochzeitstouren.“

„Und wo ist Ihre Frau?“
 „Mein Gott, irgendwer muß doch im Laden bleiben.“

*

Nachts um 2 Uhr

Zeichnung von Willi Steinert



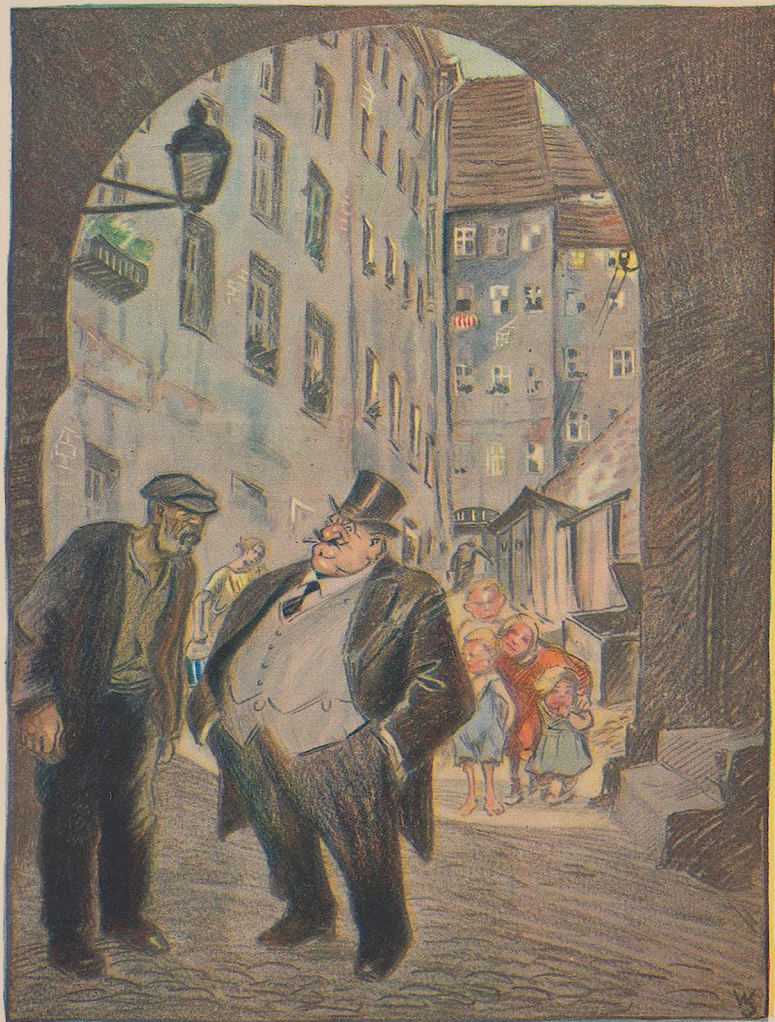
„Aber Elli, meinwegen brauchtest Du doch nicht so lange aufzubleiben, ich habe doch einen Hausschlüssel mit!“
 „Ja, Mama, aber Großmama ist noch nicht zu Hause!“



„Hindenburg jetzt und immerdar! Aber die Monarchie bot dem Bedürfnis des Untertanen doch breitere Partien!“

Die Miete

Zeichnung von Willi Steinert



„Fusszig Mark Miete ist Ihnen zuviel? Sagen Sie mal: ist Ihnen die Ehre, auf deutschem Boden wohnen zu dürfen, jauchzt mehr wert?“

Fröhliche Wissenschaft

Daß Bertold Schwarz, der Mönch, es nicht gewesen,
Der insgeheim das Pulver einst erfand,
Konnt' man schon lang' in jedem Schulbuch lesen,
Doch — wer es war, das ward erst jetzt erkannt.

Wenn Bibelwort und Wissenschaft im Bunde —
So lehrt ein Herr Jens Jürgens klipp und klar —
Wird zweifelsfrei, daß der geriebne Kunde,
Kein anderer als jener — — — Moses war!

Von Opferblut und Asche, Fett und Kohle —
Hat Pulver er und Dynamit gemacht,
Und so — ganz ohne Bähse und Pistole —
Mühlos gewonnen die Agypterschlacht.

Er legte seinen Feinden Flatterminen,
Er sprengte Korah's Rote in die Luft;
Und was als Feuersäule ist erschienen,
Was Quellen lockte aus der Felsenkluft,

Und was er sonst vollbrachte in der Wüste,
War Werk des Pulvers, nicht der Wunderkraft,
Weil sich der schlaue Bursch' als Pulverkiste
Die heilige Bundeslade angeschafft.

Wie werden Wotans völkische Verehrer
Sich freuen ob dieser neuen Wissenschaft!
Denn nun ist klar, daß Juda der Zerstörer
Von Mannesmut und teutscher Heldenkraft.

Laßt sie sich freuen nur, die völk'schen Knaben,
Wenn sie ob dieser tiefen Weisheit froh!
Daß sie das Pulver nicht erfunden haben,
Das — weiß die Welt ja sowieso.

Hahaka.

Republikaner

Eine nette Sache ist da passiert:

Sihen dieser Tage der achtzehnjährige Prinz Alfred
und seine fünfzehnjährige Schwester in einem Abteil
weiter Klasse des Schnellzuges Breslau — Dresden.
Freulich bewacht von ihrer Erzieherin, der Baronin
v. B.

Untermwegs steigen zwei Herren ein.
Geschäftsreisende.

Und erzählen sich Wize.

Lacht die Prinzessin darüber.

Worauf ihr die Baronin einen wütenden Blick zu-
schleudert.

Schaut das Mädchen beschämt zu Boden.

Die Herren erzählen weiter.

Lacht der Prinz.

„Aber Durchlaucht,“ mahnt die Baronin.

Die Herren, die sich über die Empörung der Er-
zieherin amüsieren, steigern ihre Wize und der eine

Der Berliner Bär



„... Wir bauen ... wir bauen
nicht ... wir bauen ... wir bauen nicht ... wir bauen ...“
(Und so mit Grazie ins Unend-
liche.)

erzählt die Geschichte von dem abgerissenen Man-
schettenknopf.

In sich hineinschluckend; mit rotem Kopf laufen
Prinz und Prinzessin.

Unabbar streng farrt die Baronin.

Pöflich plagen Prinz und Prinzessin laut heraus
und lachen aus vollem Halse.

„Aber Prinzess! Durchlaucht! Bedenken Sie ihre
Position!“

„Ach was“, läßt sich jetzt der Prinz nicht länger
förcen, „wir sind jetzt alle freie Republikaner.“ J. H. K.

*

Die mystische Bewegung

„Ah, wie ich sehe, übst Du gerade einen modernen
Tanz!“

„Quatsch! Ich habe meinen Kaugummi ausgespuckt
und bin mit der Sohle dran kleben geblieben!“

Das Ende ...



„Mir kommt das so vor, liebe christliche Schweltern und Brüder, als ob die hochwürdigen Herrn Bischöfe mit der Reuel in Konners-
reuth auf amal nix rechts zu tun haben wollen! Aber das gib't nicht, sag i, das gib't nicht! Untere heilige Religion ist für alle
da und da gib't's ka Ausnahme net für die Geludierten!“

Zehn Minuten Aufenthalt

Auf einer Zwischenstation lasse ich mir ein Glas Bier geben.

„Aber hören Sie mal, Verehrtester“, sage ich zu dem Bahnhofsdiener, „bei dem Bier ist ja in wenigen Sekunden die Haube weg!“

„Ja, mein Herr“, wirft sich der behäbige Diener in Postur, „Sie sind ja auch hier in einer Bahnhofsdienerkammer. Da muß alles a bißli fix gehen!“

*

Die Forelle

Müller ist ein eifriger Angler.

Es ist Tag für Tag am Ufer.

Und wartet.

Aber kein Fisch beißt.

Offenbar hat man ihm einen kleinen Hund geschenkt.

Einen netten Zwergpudel.

„Komm her, Forelle“, lockt ihn Müller.

„Warum nennst Du den Hund Forelle?“

„Damit er nicht beißt!“

*

Bilde einen Satz mit ...

Mit Da mast:

Mir ham zwos Sau in da Mast!

Im Restaurant

Zeichnung von Kurt Vogel

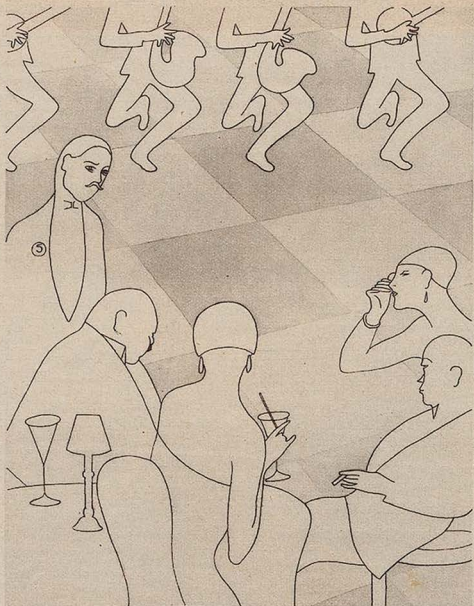


„Nun, wie haben Sie das Schnitzel gefunden?“

„Durch einen glücklichen Zufall herr Wirt, habe ich es unter einer Kartoffel gefunden!“

Kaufsch

Zeichnung von G. Giew



„Dieser Tanz hat mich berauscht, Dagobert!“
„Schön. Ober, die zweite Pulle Sekt lassen Sie!“

Mut

Kam nach Doorn ein tüchtiger Dichter aus Geniealand.

„O Kaiser“, brach er sich einen Weg, „ich bin Euch treu ergeben. Laßt mich für Euch sterben. Oder wenigstens mutig kämpfen. Denn Ihr einen Mann braucht, der vor keinem Auftrag zurückschreckt, und sei er noch so furchtbar, hier steht der Mann!“

Da klopfte ihm der Kaiser ermutigend auf die Schulter und sagte: „Na, da geh' mal schnell zu meiner Frau und bitte sie, die Memoirenschreiberei aufzugeben!“

*

Der Ehrliche

„Warum hast du denn deine neue Schuhmarke 'Auto' benannt?“

„Weil ich meine Kunden nicht betrügen will.“

„Wieso?“

„Nu, Marke 'Auto' ist nur zum Autofahren. Laufen kann man da drin nicht gut. Immer ehrlich! Das ist meine Devise!“

*

Die Erzellenz

In irgendeinem Amtszimmer saß eine alte Erzellenz. Täglich erschien in ihrem Amtszimmer neun Uhr fünf Minuten der Sekretär Wieland, machte einen Bückling in der Tür, sagte: „Melde mich gehorsamst zum Dienä“ und ging an die Arbeit. ... Zehn Uhr fünf pflegte der Sekretär Wieland dann beim Frühstück den Kollegen zu erzählen, wie nett er sich morgens mit Erzellenz unterhalten habe.

So sagte er auch eines Tages: „Erzellenz haben mir heute auf die Schulter geklopft und „lieber Wieland“ zu mir gesagt.“ Als an diesem Tage nachmittags jemand das Amtszimmer betrat, waren Erzellenz am Herfischlag verschieden. Wie der Arzt feststellte, bereits am Tage vorher.

Der Sekretär Wieland ließ sich versehen.

*

Ein braver Sohn

Künsterkneipe. Der Maler Archibald streicht durch seine Wähne: „Meine Mutter bat mich auf den Knien gebeten, kein Künstler zu werden.“

Antwortet einer: „Wie nett von Ihnen, daß Sie Ihrer Mama diese Bitte erfüllt haben!“

Bilde einen Satz mit ...

Mit Keferendar:

Die Pflaumen, Männenken, sind ja noch hart, haben Sie keine reiferen da!

Stürmisches Wetter

Zeichnung von Herbert Anger



„Nanu? Der Mond is da unten? Sieh' ick denn uff'n Kopp?“

Auch ein Armen„pfleger“

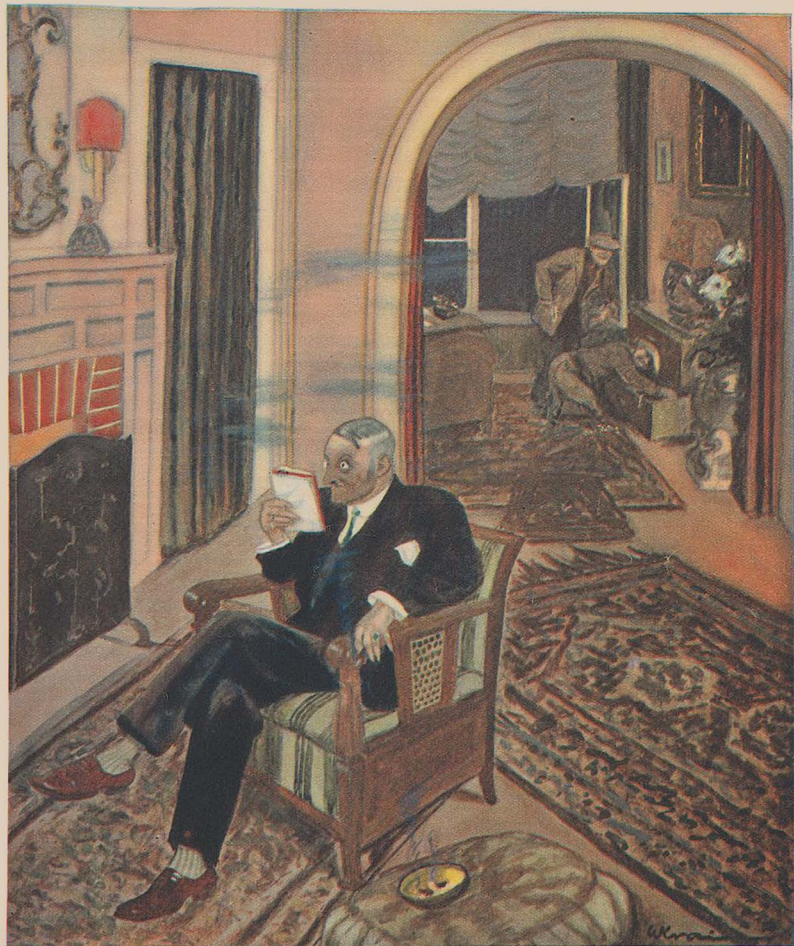
Zeichnung von Adolf Döl. Hoffmann



„Hatte ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollten pünktlich 9 Uhr kommen? Damit Sie sich an Ordnung gewöhnen, werden Sie also morgen wiederkommen!“

Der Kriminalroman

Zeichnung von Willibald Kraus



„Siehste, Ede, ick hab' et immer jesagt: 'n wirklich spannender Kriminalroman is zu wat Scheenes!“

Pfiffigkeits-Aufgabe

Nr. 10



Die Zeichnung enthält 6 Unmöglichkeiten.
Welche sind diese?

Auflösung der Pfiffigkeits-Aufgabe Nr. 9:

1. Im Critikasten fahren Autos keine 70 Kilometer.
2. Ein Verkehrsdienstmann im Taxi — unmöglich.
3. Die Klänge der Waage sind falsch.
4. Gesagte Senten gibt es nicht.
5. Unmöglich ist eine Kierier mit Weizenweigen.
6. Niederdeutsche Bäuerinnen rauchen nicht Pfeife.

Genau

„Na Sie, Ihre Waage scheint nicht ganz genau zu gehen?“
„Das kann sein, aber die Gewichte stimmen jedenfalls.“

Steckbrief-Photos

Ein schwerer Junge wurde wieder einmal gefucht. Von seinen Einbruchdiebstählen her besaß der polizeiliche Erkennungsdiens sechs Photos, die ihn in den verschiedensten Stellungen zeigten. Die Photos wurden sofort durch Steckbriefe verbreitet.

Als bald lief aus einer Provinzstadt folgende Meldung ein: „Fünf von den Gesuchten ergriffen, dem sechsten sind wir auf der Spur. Hoffen heute Abend auf Festnahme!“



Zeichnung von Karl Holz

Brände

„Bei dem letzten Brand sind die Mannschaften unserer Wehr wieder viel zu spät erschienen. Ich beantrage, daß von nun an die Mannschaften eine Viertel-

stunde vor Ausbruch jedes Brandes zur Stelle zu sein haben!“
„Sind Sie nicht ganz bei Trott?“
„Oder aber wir können auch beschließen, daß jeder Brand vorher bei uns angemeldet werden muß!“
„Sie wollen wohl alte Weie aufwärmen?“
„Meine Herren, ich will keine alten Weie aufwärmen. Seien wir doch ehrlieh: wenn's in unserm Segen brandt, dann ist das doch nicht zufällig und hat seinen Zweck, und so was spricht sich doch vorher herum!“

Altertümer

Auktionator: „... und hier, meine Damen und Herren, können Sie ein historisches Faß erwerben! In dieses hat sich Graf Hagen anno 1543 vor den aufreißerischen Bauern gerettet!“
Interessent: „Unmöglich — — — so alt kann das Faß gar nicht sein!“
Auktionator: „Das Äußere ist allerdings erneuert — — — aber das Innere ist alt!“

Der Redner

„Schon drei Stunden spricht jetzt der Kerl ununterbrochen! Was fordert er eigentlich?“
„Herabsetzung der Redezeit auf 15 Minuten!“



Werden Sie Redner!

Lernen Sie frei und einflussreich reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch den von dem Direktor der Redner-Akademie F. A. Brecht herausgegeben, lausendfach bewährten Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst.

Nach unserer allbewährten Methode kann sich jeder unter Garantie zu einem logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflussreichen Redner und fesselnden, interessanten Sprechstoffler ausbilden. Redekunst und Menschlichkeit werden rational befehligt und das nach Brecht's System geführte Gedächtnis erlangt seine höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulübungs, Wissen und Alter.
Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen! Über 100000 Studierende!
Ausführliche Prospekt versendet 10 Centos
Redner-Akademie R. Halbed, Berlin 24, Potsdamer Straße 105a.

Gründler Answ. I. Maschinenbauamt
von hochtechnischen Präzision
Woll & Comp., Klingenthal 609
C. G. Meißner, Aachen u. 84 C. G.
Königsberg, Schönebecker Str. 1, 50, 20

Sämtliche Originale

Der im „Wahren Jacob“
veröffentlichten Zeichnungen
sind veräußert. Interessenten
werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Anzüge

Herren-Loden-, Gummi-, Herbst- u. Winter-
mütel, Damen-Mütel, Schuhe u. Stiefel
Einfach u. 5 Tage zur Probe u. bedingungslos
Rücksendungsrcht gegen Anzahl.
gee. bez. Wochenablagen v. G. M. 2 man.
Illustrierter Prospekt mit Preisg. gratis u. franko
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 253 B



1904
Hornorbas, Lyuten,
Quartzen, Mandolinen,
Saxophophone etc.
Saxophone direkt
aus dem Paroiss
Warenhaus, 1000, Dudenstr.
MEINEL & HEROLD
KUNSTHALTUNG Nr. 47

Grüne Haare erhalten
Naturfarbe u. jugendliche ohn. z.
färb. Seit 20 j. gtd. bez.
Näheres unentgeltlich.
Sanitas, Zitzendorf, Bay-
Fürther Straße 30.

Browning,
Kal. 7.55 M. 17,
Kal. 6.35 M. 14,
Schreibmasch. M. 60,
Lagerapparat,
Radioapparat,
viele Stat. hörbar, -M. 35.
Benzokondor, Berlin-
Friedens W. Rheinst. 47.

Gummi-Strümpfe,
hygien. Artikel, direkt Versand. Die
Artikel-Ausgabe Preisliste gratis.
Gummi-Hering. Abt.
BERLIN C. 25, Alexanderstr. 11



Zwischen links und rechts

Zeichnung von Ratz Bolt



„Ehrwürden, kann ein Mann zwei Frauen lieben?“

„Lieben, ehem, kann er sie. Hingegen die Treue richtig zu verteilen, das ist das Problem!“